



Mit diesem Fiat prallte eine Fahrerin im Bereich Hünenpforte gegen einen Baum. Sie wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Fahrerin verletzt: Mit Fiat gegen Baum

Polizei meldet zwei schwere Unfälle

Haßley/Dahl. Mit schweren Verletzungen ist eine 43-Jährige am Samstagabend in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Die Frau war gegen 21.20 Uhr aus bisher noch ungeklärter Ursache mit ihrem Auto auf der Kattenohler Straße im Bereich der Hünenpforte nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und gegen einen Baum geprallt.

Die Fahrerin konnte sich noch selbst aus ihrem Fiat befreien. Sie musste aber aufgrund ihrer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das nicht mehr fahrbereite Auto wurde abgeschleppt. Der Gesamtschaden wird von der Polizei mit 5000 Euro beziffert.

Nach Unfall in Dahl ins Krankenhaus

Ebenfalls schwer verletzt wurde eine Frau am Freitagabend bei einem Unfall. Bei dem Versuch, aus der Straße „Auf dem Stein“ nach links in Richtung Hagen einzubiegen, übersah eine 71-jährige Renaultfahrerin einen auf der Dahler Straße fahrenden Ford Transit.

Im Einmündungsbereich kam es zum Zusammenstoß beider Fahrzeuge. Durch den Aufprall geriet der Ford von der Fahrspur ab und prallte in die Leitplanke. Der 57-jährige Fahrer blieb unverletzt. Seine 59-jährige Beifahrerin wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei benennt den entstandenen Gesamtschaden mit 7000 Euro.

Seminar für Existenzgründer

Hagen. „Startklar – wie mache ich mich selbstständig?“ Unter diesem Titel bietet die SIHK, Bahnhofstraße 18, am Samstag, 20. Mai, von 8 bis 15 Uhr das nächste Seminar für Existenzgründer an. Dies unterstützt bei der Vorbereitung auf die Selbstständigkeit, thematisiert u. a. die Erstellung eines Businessplans, mögliche Finanzierungshilfen sowie die Liquiditäts- und Rentabilitätsvorschau.

Infos und Anmeldung:
☎ 390-345.

Malwettbewerb „Oma, Opa und ich“

Hagen-Mitte. Das Seniorenzentrum Am Theater startet den Kinder-Malwettbewerb „Oma, Opa und ich“. Im Mittelpunkt stehen Oma und Opa – die Kinder aus der Region dürfen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ab sofort können Bilder an der Rezeption des Altenheims, Humboldtstraße 11, abgegeben werden.

Abgabeschluss ist der 5. Juni, am 12. Juni findet eine Vernissage mit Preisverleihung statt. Infos:
☎ 8044300.

Mittelalter-Spektakel in Werdringen

Hunderte Besucher kommen zum Ritterfest rund um das Wasserschloss. Eine Zeitreise und viel Detailverliebtheit der Menschen, die die alten Bräuche pflegen

Von Marcel Krombusch

Vorhalle. Mittelalter hautnah. Am Wochenende lockten Mittelalter-Markt und Ritterturnier viele Gäste zum Wasserschloss Werdringen. Über ein Spektakel, was mehr sein wollte als Plastik-Schwert und Wikinger-Helm.

„Man muss schon bekloppt sein, sowas zu suchen.“

Stefan Sauerwald, Besucher, der seit Jahren Gegenstände für ein Rus-Kostüm sammelt.

Bewundernde Blicke begleiteten Ritter „Otto von Hagen“, als er hoch zu Ross in die Arena einzog. Viele Besucher hatten sich am Samstag rund um den abgesteckten Bereich von der Größe eines Handballfeldes versammelt, um Otto und seine drei Mitstreiter beim ritterlichen Duell zu beobachten: Reiten, Bogenschießen, Lanzenstechen – uralte Disziplinen, die ihre Faszination augenscheinlich nicht verloren haben. Mit viel Applaus und geückten Kameras begleiteten die Zuschauer das halbstündige Spektakel der gelernten Stunt-Profis.

Extra aus Essen angereist

Das „Mittelalter-Spektakel“ zog am Wochenende viele Besucher zum Wasserschloss Werdringen. „Wir sind extra aus Essen gekommen, der Markt ist wirklich sehr schön“, lobte Besucherin Lena Ebert, die samt Mann und drei Kindern angereist ist.

Während es auf dem Werdringer Schlosshof mit Puppentheater und Schank-Wirtschaft eher gemütlich zugeht, pulsierte fünf Minuten Fußweg Richtung Wiese entfernt das Mittelalter-Leben: Entlang des Weges reiht sich Verkaufs-Zelte mit Lederwaren, mittelalterlichen Leinen-Kleidern oder Silber-Schmuck. Fiedel, Dudelsack und Trommel sorgten von der Musik-Bühne aus für die passende Geräuschkulisse. Ein kulinarisches Angebot von frisch-gezapftem Honigbier bis saftigem „Feuerfleisch“ vom Grill rundeten die Szenerie ab. Die Liebe zum Detail war gewollt, wie Veranstalter Tom Zier-



Mittelalterliche Duelle hoch zu Ross faszinieren die Menschen noch heute. Beim Ritterfest in Werdringen wurden diese Kämpfe nachgestellt. Hunderte Besucher kamen zum großen Mittelalter-Spektakel.

FOTOS: MICHAEL KLEINRENSING

fuss betonte: „Wir wollen mit dem Markt den Schritt in eine andere Zeit ermöglichen.“

Für die Umsetzung kommen Menschen wie Stefan Sauerwald ins Spiel. Zu Hause in Köln arbeitet

er als Hausmeister, für Mittelalter-Feste wie am Wochenende in Werdringen wird er zu einem Stammesmitglied der „Rus“, dem Urvolk Russlands. Während Ritter „Otto von Hagen“ durch die Arena ritt,

stand Sauerwald wenige Meter weiter vor seinem originalgetreuen „Rus“-Rundzelt. „Bis das Zelt aufgebaut ist, können fünf bis sechs Stunden vergehen“, so der gebürtige Rheinländer.

Seit Jahren bastelt er an den Alltags-Gegenständen der „Rus“, versucht alles möglichst detailgetreu und historisch korrekt zu kopieren – vom Hausaltar samt Götterstatue über die Gürtelschnalle bis zum Hemd aus 100 Jahre alten Bauern-Leinen. „Man muss ziemlich bekloppt sein, sowas zu suchen“, räumte Sauerwald ein.

Die Freude am Forschen teilt er mit Jennifer Thielmann. Beim Mittelalter-Spektakel imitierten sie und ihr Mann dänische Wikinger um das Jahr 900 – der typische „Wicky-Hörner-Helm“ fehlte jedoch in ihrer Sammlung: „Den hat es historisch nie gegeben, das ist eine Erfindung von Richard Wagners Oper“, so Thielmann, „Wikinger haben kleine Stahlhelme getragen.“

Eine Fotostrecke zum Mittelalter-Spektakel gibt es im Internet unter www.wp.de/hagen



Der sechsjährige Uhu „Einstein“ von Günter von Altendorf (links) fasziniert die jungen Besucher.

17 Vereine waren in diesem Jahr dabei

■ 17 Vereine mit rund **170 Mittelalter-Freunden** sorgten mit Original-Verkleidungen für die historische Kulisse in Werdringen.

■ Nach 2016 war es die **zweite**

Kooperation zwischen dem Wasserschloss Werdringen und dem Veranstalter „Sündenfrei“. Die Agentur aus dem sächsischen Torgau ist auf historische Märkte spezialisiert.

„Einfach nur schön“ – ein Abend ohne Botschaft und Tiefgang

Comedian Markus Krebs wiederbelebt mit seiner unnachahmlichen Art das längst vergessene Genre des Witzeerzählers

Von Martin Weiske

Hagen. Ein schnöder Stehtisch, ein kippeliger Hocker, eine Flasche Bier – weitere Bühnen-Utensilien braucht es nicht, wenn RTL-Comedy-Preisträger Markus Krebs sein Publikum packt und zu einem Höllenritt durch sämtliche Höhen, aber auch Tiefen des deutschen Humor-Universums mitreißt. 20.06 Uhr, anschnallen, nochmal durchatmen, ab jetzt gibt es keine Atempausen mehr.

„Ich bin phasenweise fast erstickt“, fasst Zuschauer Simon Densch aus Bochum drei Stunden später den Freitagabend mit einem festgetackerten Dauergrinsen zusammen. „Die meisten Pointen kann ich mir jetzt im Auto noch einmal anhören“, freut sich Begleiterin Kathrin schon auf eine kurzweilige Heimfahrt zurück in den Ruhrpott. Also in jene Gegend, die die lebensnahe Ku-

lisse für Markus Krebs absurden Anekdoten bilden. Eine Bühne des Lebens, in der die Menschen bekanntlich echt, frei raus und gnadenlos direkt aussprechen, was andere nicht einmal zu denken wagen. Kostprobe: „Das Mädchen war so hässlich, die wurde beim Verstecken nicht einmal gesucht.“

Das Theken-Leben als Inspiration

Der 46-jährige Duisburger, der im wirklichen Leben zusammen mit seinem Bruder die Kneipe „Anne Tränke“ betreibt, bei einem „WP trifft-Freunde“-Abend in der Stadthalle seine Hagen-Premiere feierte und wenig später im Hagener Feuer-vogel seine erste Live-DVD aufzeichnete, schöpft und knüpft aus einem offenkundig endlosen Repertoire an Thekenbegebenheiten seinen Erzählstrang. Allein die Beschreibung jener einfältigen Typen, die in der natürlich frei erfundenen Eckkneipe

„Schufa-Klausel“ lebensphilosophische Weisheiten der absurdesten Art absondern („In 10 von 9 Fällen kommt die Polizei einmal umsonst“), lassen die restlos ausverkaufte Stadthalle johlen.

Der bezopfte Mann mit Sonnenbrille, XXL-Brennholz-Verleih-T-Shirt und der legendären schwarzen Wollmütze – darunter muss nach drei Stunden im Scheinwerferlicht doch mikrobielles Leben toben – schreckt vor keinem Flachwitz zurück („Schokolade für Blöde – Milka Taubenuss“), gleitet auch schon mal tief unter die Gürtellinie ab („auf Vorhautflimmern-Niveau“), um sich dann im letzten Moment vor Herrensitzungsabgründen wieder

auf die charmant-wortwitzige Schmunzelebene zu retten: „Ein Lokalmatador ist keineswegs jemand, der mit einem roten Tuch durch die Kneipe rennt...“ Oder: „Forscher haben herausgefunden – sind dann aber wieder reingegangen.“ Oder: „Wie heißt ein kleiner Security-Mitarbeiter? – Sicherheitshalber.“

Wer glaubt, dass mit Fips Asmus die Zunft der Witze-Erzähler endgültig ausgestorben sei, muss feststellen, dass Markus Krebs, der mit „Permanent Panne“ inzwischen mit seinem dritten Live-Programm durch die Republik tourt, als legiti-

me Reinkarnation dieses Genres im 21. Jahrhundert durchgeht. „Keine Politik, keine Religion – einfach nur schön“, warnte er auch das Hagener Publikum vor einem Abend ohne Tiefgang und die heute sonst unvermeidliche Message. Der selbsternannte „Mann hinter dem Bauch“, der auch von seiner Statur her als echter Kneipen-Philosoph durchgeht, trifft bei seinen verbalen Streifzügen durch die Welt der Kleingärtner, Fitnessstudios und klassischen Märchen sicherlich kaum die Humorzentren von Feingeistern und Zartbesaiteten. Aber wer sich Tickets für Markus Krebs gönnt, der sucht eben auch nicht die nachdenklichen Momente, sondern ein gnadenlos-kompromissloses Pointen-Stakkato und wurde am Freitagabend exzellent bedient.



Markus Krebs riss am Freitagabend in der Stadthalle das Hagener Publikum mit.

FOTO: MICHAEL DAHLKE